

Nuscha 5 Krustur

ABONE

(Posta ücreti dahil olmak üzere)
DAHİL İÇİN HARIÇ İÇİN
Aylık Türk Lirası 1.50 R. M. 5.-
Çeyrek aylık " " 4.25 " 13.-
Altı aylık " " 8.- " 25.-
Birsenelek " " 15.- " 50.-
yahut mükabill.

İdarehane

Tekke Cadesi No. 585 ve 587.
Telegraf adresi: Türköpost.
Telefon: Beyoğlu 209 ve 210.
Posta Kutusu: Galata 269.

Preis der Einzelnummer: 5 Krus

BEZUGSPREISE:

Inland Ausland
für 1 Monat T. Pfd. 1.50 R.M. 5.-
" 3 Monate " 4.25 " 13.-
" 6 Monate " 8.- " 25.-
" 12 Monate " 15.- " 50.-
oder Gegenwert

Geschäftsleitung:

Tekke - Strasse Nr. 585-587.
Druckanstalt: Türköpost.
Fernspr.: Beyoğlu 209 u. 210.
Postfach: Galata 269.

Türkische Post

5. Jahrgang Nr. 259

Tageszeitung für den Nahen Osten

Sтамбуl, Sonnabend, 20. Sept. 1930

Organ der Deutsch-Türkischen Vereinigung, Berlin, der Türkisch-Deutschen Handelskammer, Hauptplatz Frankfurt a. M. und der Deutschen Handelskammer in Wien.

Aus der türkischen Presse

Die Staatspräsident abgereist.
Der Staatspräsident ist gestern nachmittags um 4 Uhr mit der Jacht „Ertogrul“ in Begleitung des Kammerpräsidenten Kiam Pascha von Dolmabagtsche nach Haidar Pascha gefahren. Beim Ablegen der Jacht am Palais in Dolma Bagtsche haben sämtliche im Hafen liegenden Schiffe ihre Sirenen ertönen lassen.

Wie aus Ankara berichtet wird, sind die Vorbereitungen der Stadt für den Empfang des Staatspräsidenten beendet. Der Staatspräsident hatte vor dem Verlassen des Palastes Dolma Bagtsche noch einige Besuche empfangen, darunter befanden sich der Kammerpräsident Kiam Pascha, der Außenminister Tewfik Rüşdi Bey, der Führer der liberalen Partei Fethi Bey und der Generalsekretär Nuri Bey, der Abgeordnete von Ardahan Tahsin Bey und der einzige unabhängige Abgeordnete der G.N.V. Reschid Galib Bey.

Auszeichnung Hüref Beys durch den König von Bulgarien.
König Boris von Bulgarien hat dem ehemaligen türkischen Gesandten in Sofia und jetzigen Botschafter in Teheran, Hüref Bey, für seine Verdienste um die Ausgestaltung der Beziehungen zwischen Bulgarien und der Türkei, den Zivil-Verdienstorden I. Klasse verliehen, ihm ferner ein Paar goldene Manschettenknöpfe mit seinem Wappen und der Gemahlin des Botschafters eine Kette mit anhängendem Wappen geschenkt.

Ein Beauftragter der bulgarischen Gesandtschaft in Stambul hat gestern die Auszeichnung und die Geschenke in der Villa Hüref Beys in Jeschilköy abgegeben.

König Faisal über die Beziehungen zur Türkei.
Der König Faisal von Irak, der sich nach Wien zur Kur begeben hatte, begab sich von dort nach Genf, um den Sitzungen des Völkerbundesrates beizuwohnen. Er machte in Genf dem Vertreter der Anatolischen Nachrichtenagentur nachstehende Erklärungen:

„Wir sind zwei Schwesterstaaten. Unsere Beziehungen sind sehr herzlich und ruhen auf der Basis des beiderseitigen guten Willens. Diese Beziehungen gestalten sich von Tag zu Tag dauerhafter. Unsere beiden Nationen und Staaten, die die gleichen Religionen haben, sind identisch und müssen zusammenarbeiten an der Vertiefung ihrer gemeinsamen Interessen. Der Tag, wo sich unsere Eisenbahnen an der Grenze beider Länder vereinigen, wird unsere Beziehungen und das Bewusstsein unserer Brüderlichkeit noch weiter stärken. Wir sind wie die Kinder einer gleichen Familie, nur dass sie in verschiedenen Häusern wohnen. Wir sind sehr zufrieden und nehmen bei jeder Gelegenheit Notiz von der aufrichtigen Brüderlichkeit, die durch die Regierung und die Staatsmänner der Türkischen Republik uns entgegengebracht werden.“

Zum Devisengesetz.
Die Vorbereitungen zum Zusammentritt der Kammer werden in Ankara fortgesetzt. Die Rede des Ministerpräsidenten wird allseits mit grosstem Interesse erwartet. Man nimmt jedoch an, dass zwischen den beiden Parteien bezüglich der Devisenverordnung keine Meinungsverschiedenheiten bestehen, sodass mit einer einstimmigen Annahme des Gesetzes in der G.N.V. zu rechnen ist.

Der Journalisten-Prozess.
Die Verhandlungen im Journalistenprozess werden in dieser Woche beginnen. Der frühere Justizminister Ismail Sidki Bey und die beiden Rechtsanwälte Ali Scheffet Bey und Orhan Midat Bey haben sich angeboten den verantwortlichen Schriftleiter der „Son Posta“, Selim Ragib Bey honorarfrei zu verteidigen.

Verhandlungen mit China.
Washington, 19. Sept. (A.A.) Das Staatsdepartement gibt bekannt, daß die Verhandlungen mit China über die Abschaffung der extraterritorialen Gerichtsbarkeit im Oktober zwischen dem Staatsdepartement und dem chinesischen Gesandten in Washington wieder aufgenommen werden. Die Vorschläge werden sich auf den bereits schon stattgehabten Besprechungen basieren.

Reichswehrminister Gröner über die Reichswehr.

Aufgabe und Zweck.

Berlin, 19. September.
Gelegentlich des Abschlusses der diesjährigen Manöver der Reichswehr sprach Reichswehrminister Gröner unter anderem auch über die geringe Arbeitsmöglichkeit bei Heer und Marine, die infolge der grossen Einschränkungen vorliegt. Im Vorjahre habe man die Herbstmanöver ausfallen lassen müssen und auch in diesem Jahre sei es in dieser durch Einschränkung bedingten Lage nur zu einer Rahmenübung gekommen. Wenn man die Tatsachen gegenüberstelle, dass zum Beispiel Frankreich Manöver mit 50.000 Mann und ungezähltem Material, dagegen Deutschland nur mit einer Division Infanterie, einer Division Kavallerie und mit Geschütz-Atrappen abgehalten habe, sei die Behauptung, Deutschland bilde durch sein grosses Heer

eine ernstliche Bedrohung für den Frieden, lügend gestraft. Die lächerlichen Gerüchte, in denen man der Reichswehr ein allzugeschobenes ausserpolitisches Interesse zuschiebt, seien ebenso unsinnig. Die deutsche Aussenpolitik liege allein dem Reichskanzler und dem Aussenminister ob. Die Möglichkeiten für das kleine Heer seien ausgeschöpft, wenn es einen befähigten Landschutz bilde. Die Bedeutung der Wehrmacht liege darin, daß sie in erster Linie der Idee des Staates diene, was auch für die Zukunft das allein richtige und mögliche sei.

Parade vor Hindenburg.

Berlin, 19. September.
Als Abschluss der Rahmenübung fand heute eine Parade vor dem Reichspräsidenten von Hindenburg auf dem Mandevillengarten statt. Der Vorparade dauerte 2 Stunden.

Keine Reformkommission der Volkspartei.

Die Nachricht über die Bildung einer Reformkommission innerhalb der Volkspartei bestätigt sich anscheinend nicht. Der Generalsekretär der Volkspartei Safet Bey, gab hierzu folgende Erklärungen:

Das Gerücht, wonach man sich mit einer Reform der Partei beschäftigt ist, ist unrichtig. Die Parteisitzung hat lediglich die allgemeine Tätigkeit der Partei in der letzten Zeit besprochen und Beschlüsse wurden insbesondere, wie ich dies in einem Rundschreiben an die Parteispektoren bekanntgegeben habe, über Fragen gefasst, die Gegenstand der Verhandlung bei der ausserordentlichen Sitzung der G.N.V. sein werden. Das Rundschreiben Safet Beys an die Parteispektoren hat folgenden Wortlaut: Die Nachrichten über die Bildung einer Kommission, die sich mit der Reform der Partei beschäftigen soll, sind unbegründet. Der Regierungschef hat die Führer der Fraktion und die Mitglieder des Verwaltungsrates der Partei, die sich in Ankara befinden, zu einem Meinungsaustausch über Parteingelegenheiten im Zusammenhang mit der ausserordentlichen Kammer Sitzung zusammengerufen. Diese Mitteilung wird zur Verhinderung von Missverständnissen als notwendig erachtet.

Die Fraktion der Volkspartei wird voraussichtlich Montag früh vor dem Zusammenritt der Kammer tagen.

Eine Filiale der Volkspartei in Inebolu.

Die Volkspartei hat in Inebolu eine neue Filiale errichtet. Nach der Veröffentlichung eines Lokalblattes sind die Repräsentanten dieser Filiale: Rechtsanwalt Arif Bey als Präsident, Hadschi Alisade Ahmet Bey, Feissade Ali Osman Bey, Tscherkessade Ahmet Bey, Ismail Hakki Bey, Mehmet Hilmi Bey, verantwortlicher Schriftleiter der Zeitungen „Güsel Inebolu“ und „Seyah“ und Pirdschiwansade Mehmet Bey als Vorstandsmitglieder.

Erklärungen Fethi Beys.

Der Führer der liberalen Partei Fethi Bey, wird sich voraussichtlich am Montag nach Ankara begeben. Fethi Bey erklärte hierzu: Ich werde in der Kammer meinen Standpunkt zum Devisengesetz klarlegen. Später werde ich mich nach Paris begeben, um von den leitenden Persönlichkeiten dort Abschied zu nehmen. Meine Arbeitsbelastung hat mich bisher daran gehindert, dem Beschluss Reschid Galib Beys in der Kammer eine unabhängige Haltung einzunehmen, kann ich im Interesse der Ausdehnung des Kontrollsystems der Kammer nur begrüssen.

Ankunft der italienischen Flieger.

Gestern nachmittags sind auf dem Flugplatz von Jeschilköy neun italienische Flugzeuge eingetroffen. Die Flugzeuge werden voraussichtlich am Montag Stambul wieder verlassen.

Aus Deutschland.

Das Ausland zur Reichstagswahl.

In Spanien hat der Ausgang der deutschen Wahlen allergrösstes Interesse hervorgerufen. Das konservative unabhängige „ABC“ erblickt in dem Wahlergebnis den Ausbruch nationaler und wirtschaftlicher Verzweiflung des deutschen Volkes. Das Blatt hebt hervor, dass der neue Reichstag 185 Abgeordnete revolutionärer Tendenzen habe. Rechne man die Deutschnationalen hinzu, so wären 226 Gegner von Locarno und Youngplan vorhanden. Dieses bedinge die sofortige Aufrollung der Ostfragen.

Die Schweizer Presse zeigt sich sehr besorgt über den Ausgang der Reichstagswahlen, welche die „Baseler Nachrichten“ als ausgesprochene Panik-Wahl bezeichnen. Das Blatt fordert die Führer der Regierung auf, mehr als je ruhiges Blut zu behalten und vernünftig zu handeln. Auf keinen Fall sollten sie sich durch den Wahlschreck in eine Regierungskoalition mit den Hitlerleuten treiben lassen, da dieses aussenpolitisch von grossen Konsequenzen sei. Es könne keine andere Regierungsbildung in Frage kommen als die erweiterte grosse Koalition.

In Holland wird der Sieg der Nationalsozialisten als eine Überraschung betrachtet. Man will abwarten, welche Regierung jetzt in Deutschland gebildet wird. Auf der Börse war die Stimmung infolge des Ergebnisses der deutschen Wahlen schlechter. Befürchtet wird, dass das Ergebnis der Wahlen in Deutschland eine Gefahr für den Frieden in Europa bildet. Die Aktien der Young-Reparations-Anleihe waren deshalb niedriger.

Die Stockholmer Blätter stellen fest, dass das Hauptergebnis der deutschen Reichstagswahl sich zusammenfassen liess: Gegen Versailles und gegen den Youngplan. Die deutschen Wahlen hätten die Genfer Beratungen vollkommen in den Hintergrund gedrängt; einschneidende politische Einwirkungen auf die ganze europäische Politik seien unumgänglich. Dass das Kabinett Brüning am Ruder bleiben könne, hält „Afton-Bladet“ für unwahrscheinlich. Nicht weniger als drei führende Stockholmer Blätter überschrieben ihre Artikel „Politisches Erdbeben in Deutschland“.

Der überwältigende Sieg der Nationalsozialisten in Deutschland hat in Polen wie eine Bombe gewirkt. Von der Warschauer Presse heisst es allgemein, dass die Kräfteverschiebung in Deutschland nicht zu Gunsten der Entwicklung der deutsch-polnischen Verhältnisse zu betrachten sei. „Kurjer Czerwony“ erklärt, der neue Reichstag werde die Bildung einer Regierungskoalition noch in viel höherem Masse als das früher der Fall war, erschweren. „ABC“ führt den Sieg der Nationalsozialisten auf ihr Kampfsprogramm zurück, dass seiner Meinung der preussischen Psyche am meisten entspreche. „ABC“ glaubt ferner, dass ein Block zwischen Hitler und Hugenberg nicht ausgeschlossen sei. Dieser Block würde, so sagt das Blatt, einen ungeheuren Machtfaktor darstellen, der dank der Energie, Kampfesmut und Initiative seiner Führer sehr leicht zum Mittelpunkt der deutschen Politik werden könnte. Generaloberst von Seeckt wird vom „ABC“ als der Mann der Vorsehung bezeichnet.

Gronaus Empfang in Hamburg.

Berlin, 19. September.
Der deutsche Flieger Gronau, der mit drei Begleitern einen Etappenflug über Grönland nach Amerika durchgeführt hatte und gestern zu Schiff aus Amerika nach Hamburg zurückgekehrt ist, wurde heute im Hamburger Rathaus offiziell empfangen. Der Flieger erhielt eine Ehrenurkunde des Hamburger Senats.

Deutsch-Chinesische Vereinigung.

Berlin, 19. September.
Heute wurde in Dresden die diesjährige Tagung der deutsch-chinesischen Vereinigung eröffnet. Der Vertreter des auswärtigen Amtes auf der Tagung betonte, dass Deutschland die Pflicht habe, aktiv am Wiederaufbau Chinas mitzuarbeiten.

Wachsende Armeesorgen in Moskau.

Disziplinarkrise im roten Heer. — Militärische Mängel. — Wieder-aufleben der Rechtsopposition in der Armee.

(Von unserem Moskau Sonderberichterstatter.)
Moskau, im September.
Eines der bezeichnendsten Momente der neuesten politischen Entwicklung in Russland ist die wachsende Sorge der Regierenden um die Rote Armee. Noch niemals ist in der Sowjetpresse mit so grosser Besorgnis von dem Arbeiter- und Bauernheer des Sowjetstaates gesprochen worden wie gerade heute. Endgültig vorüber scheinen die Zeiten zu sein, in denen man Tag für Tag in den Moskauer Blättern von der „granitenen Geschlossenheit“ des Roten Heeres lesen konnte. Heute kommen besorgniserregende Meldungen nicht nur aus der Roten Armee, sondern auch aus der Roten Flotte, besorgniserregende Meldungen über rote Matrosen, die seinerzeit Trotzki die Zierde und den Stolz der Revolution nannte.

Ganz offen schreibt das Zentralblatt der Roten Armee „Krasnaja Swesda“, dass seit einiger Zeit die Disziplin im Heere sinke, weil sie sowohl von den Vorgesetzten verschiedenen Grades, wie auch von den Kriegsgesetzten und Parteizellen im Heer in ungehöriger Weise vernachlässigt werde. Das Blatt belegt seine Behauptung gleichzeitig mit Daten, die tatsächlich auf ein Sinken der soldatischen Zucht in der Roten Armee schliessen lassen. Beispielsweise im Mai d. J. hat die Zahl der Disziplinarvergehen in der Roten Armee im Vergleich zum Januar um 100 Prozent zugenommen. Die „Krasnaja Swesda“ führt auch einzelne Beispiele von solchen Disziplinarvergehen auf: in einem Truppenteil hätten drei Rotarmisten sich geweigert, einen dienstlichen Befehl ihres Vorgesetzten auszuführen, Posten seien in schlafendem Zustande angetroffen worden, Soldaten hätten sich heimlich aus den Kasernen zu „Spritzturen“ in die Stadt begeben, die Waffen würden in schmutzigem Zustande gehalten usw. usw. In der Leningrad vorgelagerten Seefestung Kronstadt, der „Wiege der bolschewistischen Revolution“, waren im Mai und Juni in einer einzigen Marinesoldatenabteilung 25 Disziplinarvergehen zu verzeichnen, und zwar Trunkenheitsausschreitungen, selbstherrliche Entfernung aus den Kasernen usw. Auch in der Küstenartillerie des Leningrader Gebiets sind die gleichen Disziplinarvergehen festzustellen. Dabei handelt es sich eigenartigerweise in vielen Fällen um Truppenteile, die sich, angefeuert durch die Propaganda der Partei, zu Sturmabteilungen zur Hebung der Disziplin“ erklärt hatten. Mit Betribnis teilt die Krasnaja Swesda“ mit, dass dieser Ehrentitel den betreffenden Truppenteilen aberkannt werden musste.

Sehr interessant sind die Gründe, die in leitenden militärischen Kreisen der Sowjetunion für den Rückgang der Disziplin in der Roten Armee angeführt werden. Man erklärt, es bilde sich eine Art Gegensatz zwischen der politischen und kommunistischen Disziplin einerseits und der eigentlichen soldatischen Disziplin andererseits heraus.

Die Offiziere zeigten Neigung, die militärische Zucht lax zu behandeln, wenn die Truppe parteipolitisch gut geschult ist. Bemerkenswert ist auch, dass die „Krasnaja Swesda“ darauf hinweist, dass unter den Offizieren vielfach „allzu familiäre“ Behandlung der Soldaten zu verzeichnen ist, die die Autorität des Kommandopersonals erheblich schwäche. Das Blatt erklärt, die roten Offiziere müssten von den ihnen zur Verfügung stehenden Kommandorechten unachgiebig Gebrauch machen. Die Kriegsgerichte sollen von jetzt ab bei der Abhandlung von Disziplinarvergehen weitaus schärfer vorgehen als bisher.

Ganz nebenbei erfährt man auch, dass es in militärischer Beziehung um die Rote Armee vielfach nicht gut bestellt ist. Gerade im Zusammenhang mit den letzten Leningrader Manövern erklärt die russische Militärpresse, dass